

Medizinische Versorgung 2021 im Kontext der Pandemie

Auswirkungen auf den deutschen Arzneimittelmarkt, Ärzte und Patienten – ein Update

Von Dr. Gisela Maag und Meike Madelung

Auch im Jahr 2021 bildet die Versorgung mit innovativen Arzneimitteln zur Behandlung schwerer Erkrankungen einen Schwerpunkt im therapeutischen Geschehen. Dies drückt sich bei den entsprechenden Präparatgruppen wie schon im Vorjahr in einer Umsatzentwicklung mit relativ hohen Wachstumsraten aus. Im Jahr 2021 stieg der Umsatz im Krankenhaus wie auch im Apothekenmarkt gegenüber 2020 jeweils um 7,2 Prozent (►Abb. 1). Verglichen mit dem Vorkrisenjahr 2019 ergeben sich für den stationären wie ambulanten Sektor niedrig zweistellige Zuwächse von rund 14 Prozent bzw. 16 Prozent.

Insbesondere Arzneimittel zur Behandlung von Krebserkrankungen, innovative ZNS-wirksame Therapien und Medikamente für die Therapie seltener Erkrankungen wie z.B. Mukoviszidose verzeichnen zweistellige Wachstumsraten. Innovation stellt sich somit als Treiber des Wachstums dar.

Steigende Arzneimittelausgaben und rückläufiger Verbrauch im Krankenhaussektor

Im Krankenhaussektor machen sich der Ausfall bzw. die Verschiebung von Routineeingriffen auf der einen Seite und die sehr aufwändige Betreuung schwerer COVID-19-Fälle in gegenläufigen Entwicklungen bei Verbrauch und Ausgaben für Arzneimittel bemerkbar. 2020 ging der Verbrauch gegenüber 2019 um 10 Prozent zurück bei einem Anstieg der Ausgaben um 6 Prozent, eine Entwicklung, die sich 2021 fortsetzte (►Abb. 2). Auch im Zeitverlauf blieb der Verbrauch an Arzneimitteln im Gegensatz zu den Ausgaben 2020 und 2021 kontinuierlich unter dem Durchschnitt des Vorpandemiejahres 2019. Hier zeigt sich, dass es auch 2021 zu keiner Normalisierung kam und die 2020 entstandene Versorgungslücke nicht geschlossen werden konnte. Gleichzeitig führt der Ausfall von Routineprozeduren gerade bei kleineren und mittleren Häusern zu signifikanten Einnahmeausfällen.

Die Covid-19-Pandemie beherrscht seit ihren Anfängen die öffentliche und mediale Diskussion im Kontext der Gesundheitsversorgung. Versorgungslücken aus dem Jahr 2020, die zu einem Rückstau an Behandlungen führten, setzten sich in 2021 teilweise fort, vor allem im stationären Sektor. Angebote und Inanspruchnahme telemedizinischer Leistungen stabilisierten sich im Jahresverlauf wie es auch insgesamt zu einer gewissen Normalisierung des Gesundheitsbetriebes vor allem im ambulanten Bereich kam, der sich wesentlich Impfungen verdankt.

Keywords: Kosten, Patientenversorgung, Sektoren

Stabilisierung bei Arztbesuchen und dauerhafter Anstieg fernmündlicher Betreuung

Vor allem im ersten Pandemiejahr 2020 zeigt sich eine deutliche Veränderung im Verhalten von Ärzten und Patienten im niedergelassenen Bereich. In einer Analyse des Konsulta- ►

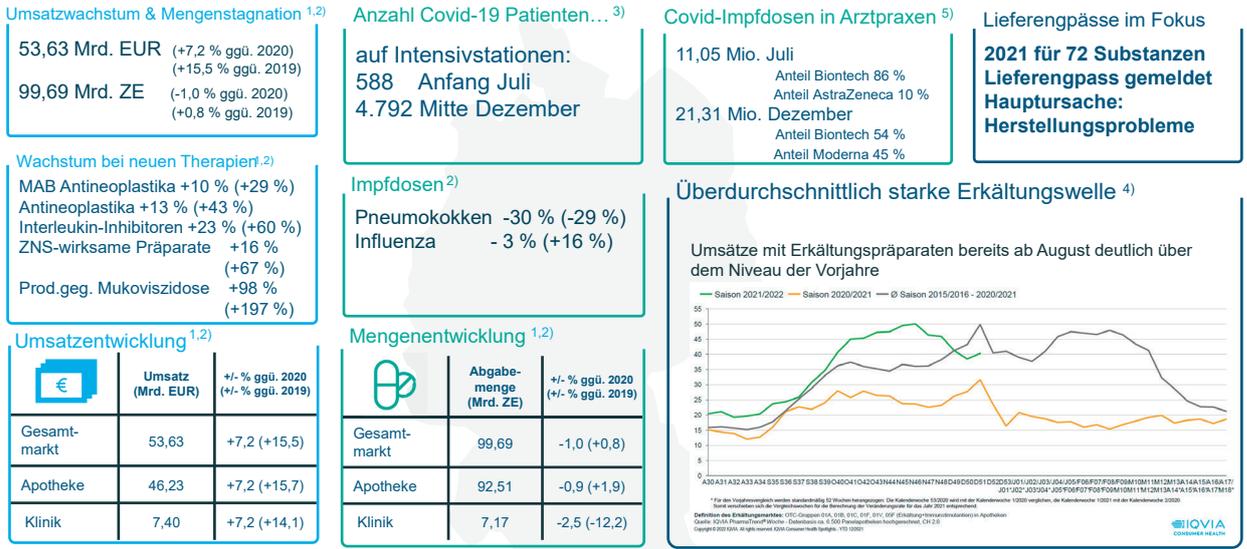


Abb. 1: Der deutsche Arzneimittelmarkt vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie im Jahr 2021. Quellen 1) IQVIA DKM: Umsatz in Euro zu bewerteten Klinikpreisen; 2) IQVIA PharmaScope: Umsatz in Euro zum Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers (ApU), 3) DIVI Intensivregister; 4) IQVIA PharmaTrend weekly; 5) IQVIA PharmaScope Vaccine, Analysen inkl. Impfstoffe; Excl. Covid-Impfstoffe
Quelle Abbildung: IQVIA

tionsaufkommens auf Basis einer Stichprobe von knapp 4.500 niedergelassenen Haus- und Fachärzten für die Jahre 2019 bis 2021 fällt insbesondere der starke Rückgang der Patientenbesuche in den Praxen im Zuge des ersten Lockdowns im März 2020 sowie im darauffolgenden Quartal ins Auge (► Abb. 2). Im Vergleich dazu stellte sich 2021 eine gewisse Normalisierung ein. Zwar war das erste Quartal deutlich schwächer als in den beiden Vorjahren, was durch die anhaltenden Kontaktbeschränkungen zu erklären ist. Da-

nach jedoch bewegte sich das Aufkommen an Praxisbesuchen weitgehend auf dem Niveau von 2019 und überschritt dieses zur Jahresmitte und auch in den letzten Wochen des Jahres deutlich.

Zeitgleich mit dem Rückgang des Patientenaufkommens in den Praxen zeigte sich eine deutliche Zunahme in der telefonischen Betreuung von Patientinnen und Patienten, wie eine Analyse für den Zeitraum September 2019 bis Dezember 2021 zeigt (► Abb.2). Hier war ein deutli-

cher Anstieg von 0,8 Prozent Anfang 2020 auf 4,5 Prozent im ersten Lockdown zu verzeichnen. Mittlerweile hat sich der Anteil der telefonisch betreuten Patienten auf etwa 3 Prozent stabilisiert. Hier liegt ein Zusammenhang mit einer zu Beginn der Pandemie etablierten und bei Redaktionsschluss bis 31. Mai 2022 gültigen Sonderregelung, nach der eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bei Infektionen der oberen Atemwege nach telefonischer Konsultation ausgestellt werden kann, nahe.

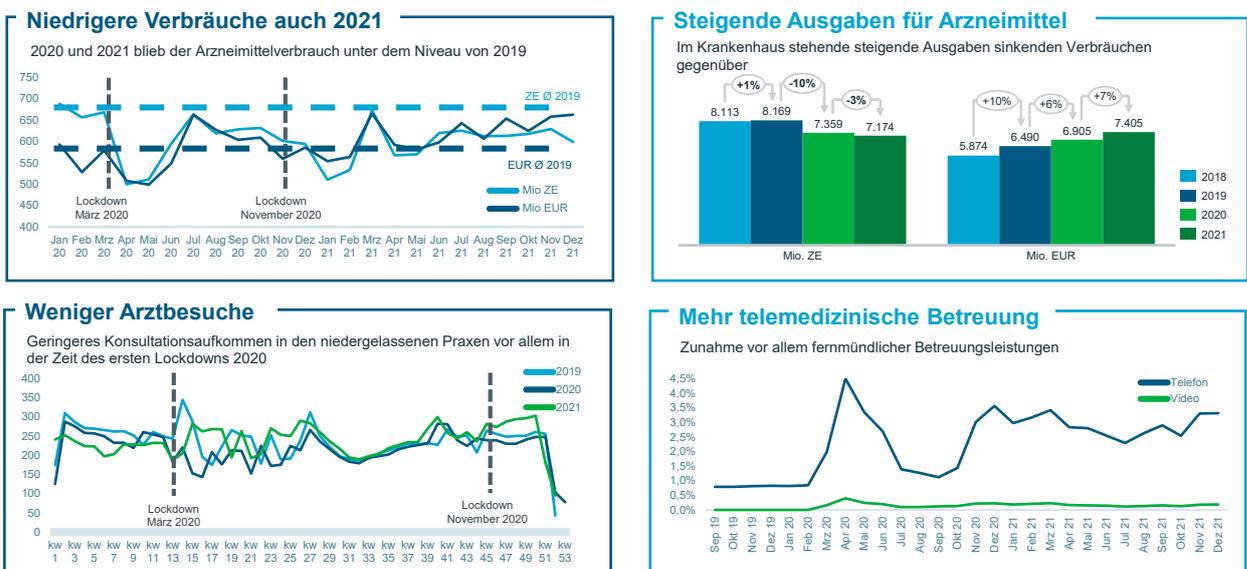


Abb. 2: Entwicklung von Verbrauch und Ausgaben für Arzneimittel im Krankenhaussektor/Arztbesuche bei niedergelassenen Ärzten und Nutzung telemedizinischer Angebote. Quellen zu 1)Verbräuche 2021 und 2)steigenden Ausgaben: IQVIA DKM; 3) Arztbesuche: IQVIA Disease Analyzer; 4) Telemedizinische Betreuung: IQVIA Ärztepanel
Quelle Abbildung: IQVIA

Tendenz zur Normalisierung im Apothekensektor

Im Apothekenmarkt gingen in 2021 knapp 2 Prozent mehr Packungen an Verbraucher (►Abb. 3). Dabei gibt es deutliche Unterschiede nach Produktgruppen. Wichtig für die Einordnung der Mengenentwicklung ist die Entwicklung in Zähleinheiten (Anzahl Tabletten, Hübe usw.). Diese zeigt für das Apothekensegment einen Rückgang von -0,9 Prozent (►Abb. 1). Dies erklärt sich u.a. durch mehr Neueinstellungen auf innovative Medikamente zur Behandlung schwerer Erkrankungen, da aus 2020 und aus dem ersten Quartal 2021 noch ein Behandlungsrückstau bestand. Entsprechend verzeichnen Verordnungen von patentgeschützten Rx-Medikamenten der kleinsten Packungsgröße N1 mit +14 Prozent die größte Steigerung wie Hintergrundanalysen belegen.

Nach einem massiven Absatzeinbruch im ersten Quartal 2021, bei dem Hortungen im Februar/März des Vor-

jahres (Lockdown, Kontaktbeschränkungen) zu berücksichtigen sind, erholt sich der Apothekenmarkt nach Absatz ab zweitem Quartal, wie aus Hintergrundanalysen hervorgeht. Saisonale Effekte und eine zunehmende Immunität infolge der Impfungen spielen hierbei eine wichtige Rolle. In Abhängigkeit der eingeschätzten Gefährdung der Bevölkerung durch die verschiedenen Virusmutanten wurden die Parameter zur Auslösung bestimmter Schutzmaßnahmen mehrfach justiert und in ein Stufenkonzept überführt. Danach bestimmen sich die Freiheitsgrade der Menschen, die je nach Situation eine Normalisierung begünstigen können.

Die Nachfrage nach Produkten des medizinischen Sachbedarfs stieg unter den Produktgruppen mit einem Plus von knapp 16 Prozent besonders deutlich (►Abb. 3). Hierunter fallen u.a. Tests und Masken, Produkte also, die im Zuge von Infektionsschutzregeln wichtig sind. Der Absatz von Rx-Arzneimitteln stieg mit +3 Prozent moderat

(►Abb. 3); dies markiert einen Unterschied zum Vorjahr, als die Menge von Rx-Medikamenten noch leicht rückläufig tendierte, da Patienten im Zuge einer Normalisierung des Gesundheitsbetriebes wieder häufiger Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken aufsuchten. OTC-Arznei- und Gesundheitsmittel einschließlich Desinfektionsmitteln verbuchten einen Mengenrückgang von 2 Prozent.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Absatz in der Vorortapotheke deutlich unter Vorjahr und Vorvorjahr liegt, während der Versandhandel weiterhin eine Absatzsteigerung verzeichnet. Dieser schon seit längerer Zeit feststellbare Trend wurde durch die Pandemie weiterbefördert, wobei neben der Vermeidung von Kontakten auch pandemie-unabhängige Faktoren wie z.B. Convenience-Aspekte eine Rolle spielen dürften. Dass Kontaktbeschränkungen nicht zwangsläufig zu einem dauerhaften Rückgang an virusbedingten Erkrankungen führen und ►

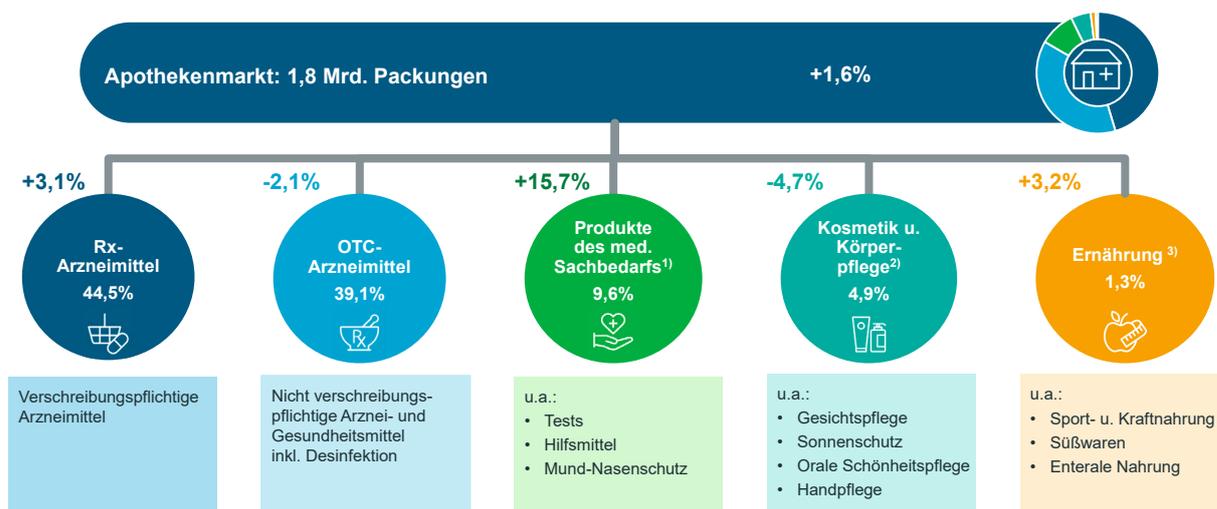


Abb. 3: Marktsegmente im Apothekenmarkt nach Absatz im Jahr 2021. Quelle: IQVIA PharmaTrend weekly, 1) Patient Care, 2) Personal Care, 3) Nutrition
Quelle Abbildung: IQVIA

Erkältungswellen geringer ausfallen, verdeutlicht eine überdurchschnittlich starke Erkältungswelle in der Saison 2021/2022, die deutlich früher begann und vor allem Kinder betraf (►Abb. 1).

Lieferengpässe bei Arzneimitteln resultierten zu Beginn und während der Pandemie aus einem starken Nachfrageanstieg u.a. aufgrund von Hortungskäufen. In 2021 wurden für insgesamt 72 Substanzen Lieferengpässe gemeldet, wobei zumeist Herstellungsprobleme die Ursache bildeten. Damit einher ging die Sorge, dass chronisch kranke Patienten nicht mehr ausreichend versorgt werden könnten.

Impfung – Werkzeug im Kampf gegen die Pandemie

Impfungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen gelten als wichtigste Instrumente zur Bekämpfung der Pandemie. Zu Beginn der COVID-19-Pandemie wurde in Impfzentren und durch mobile Impfteams geimpft. Seit April 2021 können Patientinnen und Patienten auch bei ihrem Haus- oder Facharzt eine Impfung erhalten. Im Verlauf der Impfkampagne änderte die Ständige Impfkommission ihre Empfehlungen hinsichtlich der einzelnen Impfstoffe mehrfach. IQVIA-Daten für die Monate Juli bis Dezember 2021 zeigen, dass bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten überwiegend das Vakzin Comirnaty von Biontech verabreicht wurde (►Abb. 1). Von Mo-

derna's Spikevax standen bis Oktober deutlich weniger Impfdosen zur Verfügung, die außerdem überwiegend in Impfzentren verabreicht wurden. Ab Oktober stiegen laut Bundesministerium für Gesundheit die Liefermengen von Moderna deutlich, was sich auch in den IQVIA-Zahlen widerspiegelt (►Abb. 1). Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass für die sog. Booster-Impfung als dritte Impfdosis zur Auffrischung im Dezember oftmals das Vakzin von Moderna verwendet wurde.

Im Kontext der Pandemie richtet sich das Augenmerk auch auf die Prävention weiterer Erkrankungen, gerade im Bereich der Atemwege. So stiegen etwa Grippe-Impfungen im Vorjahr deutlich an. Vor diesem Hintergrund ist der leichte Rückgang in 2021 zu sehen, gegenüber 2019 ergibt sich jedoch eine zweistellige Zunahme.

Ausblick

Manche Experten gehen inzwischen davon aus, dass in Anbetracht der Mutanten des SARS-CoV-2-Virus Impfungen auch zukünftig und über längere Zeit nötig sein werden. Die Anpassung bestehender Impfstoffe ist bereits im Gange, auch Medikamente zur Behandlung von COVID-19 sind inzwischen verfügbar, und weitere Therapeutika befinden sich in Erprobung. Hersteller vermelden aus klinischen Studien erste Erfolge dahingehend, dass sich Krankenhausaufenthalte vermindern und

Todesfälle verhindern lassen. Erfüllen sich die Erwartungen, kann sich auch die Gesundheitsversorgung weiter stabilisieren, wobei eine fortgesetzte Prävention zentral ist. ■

Literatur bei den Autorinnen

Dr. Maag, Gisela
Pressesprecherin
IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG
Unterschweinstiege 2-14
Main Airport Center
60549 Frankfurt/Main
Gisela.Maag@iqvia.com



Dr. Maag, Gisela

Meike Madelung
Senior Consultant Thought Leadership
IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG
Unterschweinstiege 2-14
Main Airport Center
60549 Frankfurt/Main
Meike.Madelung@iqvia.com